Mit allerhöchster Bewilligung.




Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 80. Dienstag den 3. April 1832.

## Inland.

Se. Majestät der König haben am 30. März folgende Beförderung in der Armee vorzunehmen geruht: Zu Generals der Infanterie: Die General-Lieutenants: 1) v. Müffling, kommandirender General des 7ten Armee-Corps. 2) v. Jagow, kommandirender General des 4ten Armee-Corps. Der General-Lieutenant v. Schöler I., Gesandter in St. Petersburg, erhielt den Charakter als General der Infanterie. Zum General-Lieutenant: General-Major Prinz Karl von Preußen Königl. Hoheit. Zu General-Majors: Die Obersten: 1) v. Ditfurth, Commandeur der 16ten Landwehr-Brig. 2) v. Zollicoffer, Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade. 3) v. Krafft I., Commandeur der 1sten Kavallerie-Brigade. 4) v. Kleist, Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade. 5) v. Sohr, Commandeur der 13ten Kavallerie-Brigade. Ferner erhielten 6) Oberst v. Koschkull, Kommendant von Königsberg, und 7) Oberst v. Stranz I., Kommandant von Breslau, den Charakter als General-Major. Zu Obersten: Die Oberst-Lieutenants: 1) v. Thun, Flügel-Adjutant. 2) v. François, interimistischer Commandeur des 37sten Infanterie Regiments. 3) v. Wolff, Commandeur des 12ten Husaren-Regiments. 4) v. Simolin, Commandeur des 8ten Husaren-Regiments. 5) v. Ingersleben, Commandeur des 5ten Kürassier-Regiments. 6) v. Bockelmann, vom großen Generalstabe. 7) Pochhammer, vom 22sten Infanterie-Regiment. 8) v. Rheinbaben, Commandeur des 7ten Husaren-Regiments 11) v. Trützschler, Commandeur des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments. 12) v. Scharnhorst, Brigadier der 3ten Artillerie-Brigade. 13) v. Reyher, Chef des Generalstabes des 3ten Armee-Corps. 14) v. Zieten, Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie (Landwehr-) Regiments. 15) Prinz Wilhelm Radziwill, Commandeur des 11ten Infanterie-Regiments. Zu Oberst-Lieutenants: Die Majors: 1) v. d. Lanken, Adjutant der Kommandantur zu Stralsund. 2) v. Dobschütz, agr. dem 19ten Infanterie-Regiment. 3) v. Stückradt, vom 3ten Landwehr-Regiment. 4) v. Prueschenk, vom 19ten Infanterie-Regiment. 5) v. Ciesielski, vom Kriegs-Ministerium. 6) v. Bila, vom 28sten Infanterie-Regiment. 7) v. Eisenhart, agr. dem 3ten Uhlanen-Regiment. 8) König, von der Artillerie. 9) Lehmann, von der 2ten Artillerie-Brigade. 10) v. Rosenzweig, Artillerie-Offizier zu Neisse. 11) von Delitz, vom 16ten Infanterie-Regiment. 12) v. Dreski, vom 11ten Infanterie-Regiment. 13) v. Eberstein, vom 27sten Landwehr-Regiment. 14) Trautwein v. Belle, vom 9ten Infanterie-Regiment. 15) v. Steinäcker, vom 29sten Landwehr-Regiment. 16) v. Busse, vom 7ten Landwehr-Regiment. 17) v. Ziemietzki, vom 17ten Infanterie-Regiment. 18) v. Busse, vom 13ten Infanterie-Regiment. 19) v. Waldow, Commandeur des 6ten Uhlanen-Regiments. 20) v. Wohlgemuth, vom 16ten Infanterie-Regiment. 21) v. Gayette, vom Ingenier-Corps. 22) v. Buddenbrock, vom 1sten Infanterie-Regiment. 23) v. Vigny, vom Ingenieur-Corps. 24) v. Kärsten, vom 25sten Infanterie-Regiment. 25) v. Richthofen, vom Ingenieur-Corps. 26) v. Knappe, vom 24sten Infanterie-Regiment. 27) v. Knobelsdorff, vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß. 28) v. d. Schleuse, vom 3ten Infanterie-Regiment. 29) v. Klätte, vom 6ten Infanterie-Regiment. 30) v. Goszicki, Commandeur der 1sten und 2ten Schützen-Abtheilung. 31) Gräwell, agr. dem 7ten Uhlanen-Regiment. 32) v. Baurmeister, vom 25sten Infanterie-Regiment. 33) Graf Hülsen, Adjutant des Kriegs-Ministers. 34) v. Buddenbrock, vom 10ten Landwehr-Regiment. 35) v. Klaß, Commandeur der 1sten und 2ten Jäger-Abtheilung. 36) v. Zur Westen, vom 31sten Infanterie-Regiment. 37) du Rosey, vom 4ten Infanterie-Regiment. 38) Graf Pückler, Commandeur des 2ten Dragoner-Regiments. 39) v. Massow, Flügel-Adjutant. — Se. Königl. Maj. haben dem bisher bei dem Land- und Stadtgerichte zu Burg angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor von Heeringen den Charakter als Justizrath Allergnädigst zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Heinrich Herrmann Theodor Schröter zu Königsberg in Preußen zum Kommerzien- und Admiralitäts-Rath und kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiralitäts-Kollegiums daselbst zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Karl Friedrich Gotthold Lessing zu Reichenbach ist zugleich zum Notarius im Departement des hiesigen Ober-Landesgerichts ernannt worden.

Berlin, vom 30. März. Der Königl. Franz. Botschafter am Kaiserl. Russ. Hofe, Marschall Mortier, Herzog von Treviso, ist von Paris, und der Königl. Schwed. außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreich. Hofe, Graf von Löwenhielm, von Stockholm hier angekommen. — Der Ober-Schenk und Kammerherr von Arnim, ist nach Blankensee in der Ukermark von hier abgegangen.

Berlin, vom 1. April. Ihre Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von hier nach Dresden abgegangen.

Der Königl. Schwed. außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreich. Hofe, Graf v. Löwenhjelm, ist nach Wien abgereist. Der Kaiserl. Russ. Legations-Secretair bei der Gesandtschaft am Niederländ. Hofe, Donakureff, als Courier aus dem Haag kommend, nach St. Petersburg durchgereist, und der Königl. Französ. Legations-Secretair v. Lagruel, als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

---

Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer, Lieutenant Braun, zu Tilsit, dem Ober-Amtmann Elsner, zu Uszpiaunen und dem Kreis-Amtmann Arends, zu Höngeda, die silberne Medaille für Verdienst um die inländische Pferdezucht zu bewilligen geruht.

## Polen.

*Warschau, vom 26. März. Am gestrigen Tage versammelten sich auf dem Schlosse bei Sr. Durchlaucht dem Feldmarschall der Generalgouverneur des Königreichs Polen, die Mitglieder der provisorischen Regierung, die höheren, zur Regierungskommission gehörigen Beamten; desgleichen fanden sich die Präsidenten der Wojewodschaftskommissionen, die Präsidenten der Kriminal- und Tribunal-Civilgerichte, die bedeutenderen Bürger aus den Wojewodschaften, ferner viele andere Beamte ein, um, gemäß einer Einladung der feierlichen Bekanntmachung des Manifestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs, von Seiten Sr. Durchlaucht, beizuwohnen. Se. Durchl. der Feldmarschall nahm das Wort in russischer Sprache (was der Staatsrath der provisorischen Regierung, der das Generalsekretariat des Königreichs Polen verwaltet, nachher auch in polnischer Uebersetzung verlas) wie folgt: „Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr und Monarch, hat, in seiner steten Sorgfalt für das Wohl der Völker, welche ihm die Vorsehung anvertrauete, sein besonderes Augenmerk auf die traurige Lage desjenigen Landes gewendet, welches unberechenbare Verluste in Folge eines heillosen Adelsaufstandes erlitten hat, eines Aufstandes, welchen Diejenigen erregten, welche sich nicht scheueten, Treubruch zu begehen, uneingedenk der Dankbarkeit, zu der sie sich für so viele dem Königreiche Polen zu Theil gewordene Wohlthaten, z. B. die Schöpfung des Namens Polen durch den Kaiser Alexander, seligen Angedenkens, hätten verpflichtet halten sollen. Vom Augenblicke der Einnahme Warschau's an hat unser gnädiger Herr eine provisorische Regierung niedergesetzt, welche bis heute die Angelegenheiten des Königreichs ordnete; bald darauf, am 20. Oktober (1. Novbr. 1831) geruheten Se. Majestät der Kaiser und König allen denen vollkommene Verzeihung angedeihen zu lassen, welche durch die Erreger des Adelsaufstandes zu verbrecherischen Unternehmungen hineingezogen wurden. Da nun heute die Angelegenheiten des Landes wieder in Ordnung gebracht sind, geruheten Se. Majestät, Ihre Sorgfalt auch auf verirrte Unterthanen ausdehnend, dem Königreiche Polen eine neue Verfassung zu geben, welche den Bedürfnissen des Landes und dessen wahrem Wohle mehr entspricht. Se. Majestät geruheten zugleich, mich zum Statthalter dieses Königreiches zu ernennen. Meine Herren! Euch Alle, die ihr hier versammelt seyd, fordere ich auf, mir treuen Beistand und dem rechtmäßigen Throne unverbrüchliche Treue zu schenken, zur Erreichung des edlen und beglückenden Zieles, welches sich unser allergnädigster Herr, der Vater aller seiner Unterthanen vorgesteckt hat, welches Ziel darin bestehet, den inneren Zustand des Königreichs Polen auf dieselbe glückliche Stufe zu bringen, zu welcher es vordem zu eurem eigenen Erstaunen gebracht worden ist." — Hierauf wurde, auf Befehl Sr. Durchlaucht des Feldmarschalls, das Manifest Sr. Majestät des Kaisers und Königs von dem wirklichen Staatsrathe Samburski, welcher das Amt des Kanzleidirektors Sr. Durchlaucht verwaltet, in russischer Sprache verlesen, und in polnischer Sprache von dem Staatsrathe Tymowski. Nachdem sodann Se. Durchlaucht der Feldmarschall und Statthalter die Versammlung entlassen hatte, begab er sich in die Schloßkapelle zur Andacht, indeß in der Kathedrale zu St. Johannes in Gegenwart der Landbehörden, der aus den Wojewodschaften einberufenen Deputirten und eines zahlreichen Publikums ein feierliches Amt gehalten wurde. Die heilige Messe las der Bischof Pawlowski, Suffragan und Coadjutor der Plozker Diözes; hierauf hielt der Kanonikus Katowski, nachdem das Manifest des erhabenen Monarchen von der Kanzel herab verlesen war, an die Versammlung eine feierliche Rede, voll religiöser Gefühle und in einer kräftigen Sprache; in derselben erwähnte er der Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs von Polen, welcher, aus unversiegbarer Huld, auch Vergehungen verzeiht, und in der Beglückung der seinem Scepter unterworfenen Völker unermüdlich ist; er sagte auch, daß, wie die Gewalt der Könige von Gott kommt, so auch das wahre Wohl der Völker allein von der Treue gegen die Monarchen, von der Befolgung ihrer Gesetze und von der Dankbarkeit für die von ihrer Huld empfangenen Wohlthaten abhängig ist. Das von dem pontifizirenden Bischofe angestimmte Te Deum und Gebete für das Wohl Sr. Majestät beschlossen die Feierlichkeit. An demselben Tage fand auch die letzte Sitzung der provisorischen Regierung statt; diese provisorische Regierung ward, nach Ablesung des Manifestes Sr. Majestät von dem Fürsten Statthalter sofort aufgelöst. Die erste Sitzung des Administrationsrathes wird am 27sten künftigen Monats stattfinden.

Die Warschauer Zeitung fügt diesen Nachrichten noch hinzu: „Aus Anlaß der feierlichen Verkündigung des Kaiserlich Königl. Manifestes vom 14. (26.) Febr. d. J., und des organischen Statuts, welches für die Verwaltung im Königreich Polen eine neue Form und feste Ordnung vorschreibt, gab vorgestern Se. Durchlaucht der Fürst-Statthalter des Königreiches auf dem Schlosse ein glänzendes Diner, zu dem die angesehensten in der Hauptstadt anwesenden Civil- und Militärpersonen eingeladen waren, und bei welchem Toaste auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs und der ganzen Herrscherfamilie ausgebracht wurden. Gestern statteten alle Behörden und Würdenträger Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter ihre Glückwünsche ab, und heute Abend findet eine Versammlung bei Sr. Durchlaucht statt." — Die Regierungskommission des Innern und der Polizei macht bekannt, daß in Folge eines Beschlusses der provisorischen Regierung vom 28sten v. M. Getreide aller Art, so viel die Bedürfnisse der freien Stadt Krakau und ihres Gebiets erheischen, aus dem Königreich nach dem Krakauer Freistaate ausgeführt werden darf. — Auf den letzten Warschauer

Märkten zahlte man für den Korzez Roggen 16—21¾ Fl., Weizen 25—29 Fl., und für Hafer 14—Fl.

---

Von der polnischen Gränze, den 13. März. Mehrere auf dem Rückmarsche nach dem Innern von Rußland aus dem Königreiche Polen begriffenen Korps sollen, wie man in diesem Augenblicke vernimmt, Gegenbefehl erhalten haben. Da nun in dem Lande selbst die tiefste Ruhe herrscht, auch gar kein Anschein vorhanden ist, daß solche von der durch den Krieg und die Auswanderungen gelichteten Bevölkerung sobald wieder gestört werden dürfte, so muß man wohl vermuthen, daß diese Maßregel in der allgemeinen Europäischen Politik ihre Ursache habe. — Man will bemerken, daß seit der Rückkunft des Feldmarschalls Paskewitz von Petersburg, die Polen einer milderen Behandlung als zuvor, sich zu erfreuen haben. Mehrere seither an den ihnen angewiesenen Aufenthalts-Orten streng bewachte Edelleute, haben ihre völlige Freiheit erhalten; auch sind die Russischen Militair-Behörden in den Wojewodschaften angewiesen worden, sich nicht die mindesten Bedrückungen gegen die Einwohner zu erlauben, mit dem Bedeuten, daß deßhalb vorgebrachte Klagen genau untersucht, und, würden sie begründet gefunden, scharfe Ahndung nach sich ziehen dürften.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 21. März. Mittelst Ukas vom 25. Februar haben Se. Majestät der Kaiser den Feldmarschall Fürsten von Warschau, Grafen Paskewitsch von Erivan, zum Mitglied des Reichs-Raths ernannt.

Durch eine von Seiner Majestät an das Königreich Polen erlassene Allergnädigste Urkunde vom 14. (26.) Februar ist im 31. Punkte (S. unsr. gstr. Ztg.) derselben verordnet: im Reichsrath ein besonderes Departement für die Angelegenheiten des Königreichs Polen zu errichten. Demzufolge verordnen Seine Majestät zu Beisitzern in diesem Departement unter dem Vorsitze des General-Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, Grafen Paßkewitsch von Erivan, und im Fall seiner Abwesenheit von der Residenz, des wirklichen Geheimraths Engel: die wirklichen Geheimeräthe Nowoßilzow und Graf Zamoisc, die Generale von der Kavallerie Grafen Krasinski und Roshnecki, den Generallieutenant Grafen Grabowskoi und den Geheimrath Fürsten Ljubecki, welche letztern vier Seine Majestät zu Mitgliedern des Reichsrathes in Gnaden zu ernennen geruhen.

## Frankreich.

Paris, vom 22. März. Die heutigen Blätter enthalten eine Note des Präfekten des Isère-Departements, Herrn M. Duval, über die Grenobler Ereignisse, die in Form einer gerichtlichen Aussage abgefaßt ist. Der Hauptpunkt, die angeblichen Gewaltthätigkeiten der Truppen ohne vorgängige Aufforderung, wird darin auf folgende Weise dargestellt: „Ich ertheile den Polizei-Kommissarien Befehl, schnell aus den Kasernen die nöthigen Truppen zu holen; ich schärfte ihnen ein, daß, wenn es unglücklicher Weise nothwendig werden sollte, Gewalt zu brauchen, dies erst nach vorangegangener Aufforderung an das Volk zum Auseinandergehen geschehen dürfe, und legte besonderen Nachdruck auf diesen Punkt; ich wiederholte ihnen den in dem Gesetze von 1791 angegebenen Text dieser Akte und forderte sie auf, eben so vorsichtig als energisch zu verfahren. Viele Personen kamen, um mich von den Ereignissen zu benachrichtigen; nach Beendigung einiger dringenden Briefe begab ich mich in den Empfangssaal, wo ich mehrere Personen fand, die der auf die Präfektur geschehene Angriff herbeigerufen hatte. Auch der General-Lieutenant Saint-Clair und der Oberst des 35sten Regiments waren eben angekommen; mehrere Offiziere erstatteten in meiner Gegenwart ihrem Obersten über die Ereignisse Bericht. Wir erfuhren, daß zwei Compagnieen, jede vom einem Polizei-Kommissair geführt, und die, ohne es zu wissen, durch zwei einander gegenüberliegende Straßen angerückt waren, von Personen angegriffen worden, die sich auf die Waffen der Soldaten geworfen hatten, um sie ihnen zu entreißen, daß mit Steinen nach den Truppen geworfen worden und daß letztere bei diesem Choc sich zu ihrer Vertheidigung des Bajonets bedient hätten. Die Adjunkten der Mairie kamen einige Augenblicke nachher und berichteten mir, Bürger seyen ohne vorgängige Aufforderung von Bajonetstichen durchbohrt worden. Ich theilte ihnen mit, was so eben dem Obersten des 35sten Regiments in meiner Gegenwart berichtet worden sey und forderte sie auf, einstweilen jede ungünstige Meinung von Französischen Soldaten zu suspendiren, die zu einem Regiment gehören, welches in der Armee als eines der am besten disciplinirten bekannt u. voll Ehrgefühls sey u. s. w." — Das Journal des Débats enthält über die Colonisation von Algier einen Artikel, worin es heißt: „In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde verlangt, daß das Ministerium sofort hinsichtlich Algiers einen Entschluß fasse und sich unwiderruflich verpflichte, diese Eroberung der letzten Tage der Restauration zu kolonisiren. Dies ist vielleicht der Wunsch des Ministeriums, und wir glauben, daß er erfüllt werden wird, aber die Sache läßt sich nicht so schnell bewerkstelligen, wie man sich zu glauben anstellt. Die Verhältnisse Europa's sind jetzt von der Art, daß es keiner einzigen Macht erlaubt ist, sich nach außen hin auszudehnen und ein erobertes Land in eine definitive Besitzung zu verwandeln, ohne ihre Niederlassungs-Pläne und ihr Verfahren zu rechtfertigen. Damit ist nicht gesagt, daß wir die Colonisation Algiers aufgeben, oder wenig Wichtigkeit darauf legen sollen; wir behaupten nur, daß es nothwendig ist, Europa zu unserer Ansicht zu bewegen und wir hoffen, demselben zu zeigen, daß seine Interessen durch die Niederlassung einer Europäischen Macht in der Mitte der Barbaresken-Staaten eher befördert als gefährdet werden. Hat sich Europa einmal überzeugt, daß unsere Sache hier wie überall mit der seinigen verschmolzen ist, so billigen wir die Colonisation, aber weder aus denselben Gründen, noch nach denselben Plänen, wie sie in den meisten Reden der Opposition dargelegt worden sind. Will man wissen, was uns bei dem Besitze Algiers am meisten schmeichelt? Es ist dies, daß wir diese Eroberung als die Vervollständigung unserer Expedition nach Aegypten betrachten. Die nur zu lange Zeit den Nachforschungen des Abendlandes verschlossen gewesene orientalische Welt hat sich uns zum zweitenmale geöffnet, um der Europäischen Wißbegierde nichts mehr vorzuenthalten."

An der Börse sind die Course wieder gewichen. Man sagte, daß Herr v. Labensky, der kais. russ. Gesandschafts-Sekretär, welcher von St. Petersburg angekommen ist, eine Depesche überbracht habe, in welcher die russ. Regierung ihr großes Mißvergnügen über die Besetzung von Ancona zu erkennen gebe. Die Nachricht, daß England die Conferenz für aufgelöset erklären würde, falls die belg. Angelegenheit nicht bis Ende März entschieden wäre, hatte sich ebenfalls an der Börse verbreitet. Die Schritte Spaniens und dessen Stellung gegen Portugal verursachten unter den Speculanten viel Unruhe.

* *

Ueber die Ausgaben für die Besetzung von Morea ließ der See-Minister sich in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer folgendermaßen vernehmen: „Die Bemerkungen des vorigen Redners (Generals Lamarque) betreffen drei Hauptgegenstände, nämlich den Kostenpunkt, die Nothwendigkeit oder Angemessenheit einer ferneren Besetzung, und die Wahl des neuen Königs; ich werde auf alle drei antworten. Zuvörderst bemerke ich, daß England, Rußland und Frankreich durch den Traktat vom 6. Juli 1827 gebunden sind und daß sie sich danach gemeinschaftlich mit dem Interesse Griechenlands beschäftigen. Jedermann kennt das tragische Ende des Präsidenten Capodistrias, — eines Mannes, der alle Tugenden, vielleicht aber auch alle Leidenschaften der alten Griechen in sich vereinigte. Um die Parteien der Regierung und der Opposition mit einander zu verschmelzen, gab es nur ein Mittel, nämlich die Wahl eines Souverains; die große Schwierigkeit bestand aber darin, einen solchen zu finden. Der Thron von Griechenland ist endlich dem Prinzen Otto von Baiern bestimmt worden. Man wird uns ohne Zweifel einwenden, daß der Prinz noch zu jung sey; mir erscheint dies nicht als ein Hinderniß: es wird ihm um so leichter werden, sich mit den Sitten, Gebräuchen und der Sprache seines neuen Volkes vertraut zu machen. Die Frage über die Gränzen bietet dagegen große Schwierigkeiten dar; man wollte anfangs nur bis zum Isthmus von Korinth gehen, und im Jahre 1829 kam man dahin überein, die Gränze von dem Golfe von Arta bis Volo zu ziehen. Bald überzeugte man sich aber, daß es unmöglich seyn würde, Akarnanien in den Händen der Türken zu lassen, und daß jeder Gränzzug, wonach es unter den Türken noch Griechen und unter den Griechen noch Türken gebe, ein illusorisches Abkommen seyn würde. Die jetzigen Unterhandlungen gehen dahin, Akarnanien noch für Griechenland zu gewinnen; hierzu bedarf es aber der Zustimmung der Pforte, die sich schon ungern zu der ersten Angränzung verstand. Nichts destoweniger steht zu hoffen, daß die Unterhandlung einen günstigen Ausgang nehmen werde. In Kandien war eine Absonderung der Griechen und Türken nicht so leicht wie in Morea, weil diese Insel eben so viel Türkische als Griechische Bewohner hat, und man nicht füglich 60,000 Individuen ihren Wohnsitz verändern lassen konnte. Unter diesen Umständen hielt man es für das angemessenste, Kandien dem Pascha von Aegypten, dessen Armee auf Europäische Weise organisirt und discipliniert ist, einzuräumen und dadurch gewissermaßen ein drittes Volk, das den Vermittler zwischen den Türken und Griechen spiele, nach jener Insel zu verpflanzen. Ich glaube, daß der beabsichtigte Zweck erreicht werden wird. Die Griechischen Angelegenheiten nähern sich übrigens ihrem Ende und ich halte es daher für angemessen, daß unsere Truppen bis zur Ankunft des Prinzen Otto, dem es hoffentlich gelingen wird, alle Parteien mit einander zu versöhnen, auf Morea bleiben und dem neuen Souverain gleichsam als Eskorte dienen." Nach einigen Bemerkungen der Herren Delaborde und Lamarque wurden die Ausgaben für die Besetzung von Morea von 50,000 auf 20,000 Fr. herabgesetzt und sodann das ganze 16te Kapitel angenommen. Die Berathung über das Budget des Kriegsministeriums ist nunmehr beendigt.

Die Verhandlungen in dem Prozesse wegen des Komplottes in den Thürmen der Notre-Dame-Kirche wurden gestern vor dem hiesigen Assisenhofe beendigt. Die Geschworenen sprachen nach einstündiger Berathung die acht Inkulpaten von den Anklagen des Komplottes, des Attentats gegen den Staat und der Brandstiftung frei, erklärten aber drei derselben der Verheimlichung eines Komplotts für schuldig; demgemäß wurden Deganes und Considère, jeder zu fünfjährigem, und Brandt zu dreijährigem Gefängniß und einer Geldstrafe von 500 Fr. verurtheilt, die fünf anderen, André, Audouin, Boussaton, Syriot und Migne, wurden gänzlich freigesprochen. Die Verurtheilten verließen unter dem Rufe: „Es lebe Napoleon II.! es lebe die Republik!" den Saal. Considère, der heftigste unter ihnen, rief: „Ich wollte den Tod oder die Freiheit. Seht, so belohnt man die Juli-Kämpfer! Man wagt es nicht, uns zum Tode zu verurtheilen." — Der Prozeß der für die Vendée angeworbenen Schweizer wird heute beendigt werden. — Gestern gingen mehrere junge Leute mit Hüten von gewöhnlicher Form, aber von scharlachrother Farbe, im Garten des Luxembourg spazieren. Diese auffallende Kopfbedeckung scheint an die Stelle der lackirten Hüte treten zu sollen, die bisher das Abzeichen der Republikaner waren. — An der gestrigen Börse hieß es, daß nach Briefen aus Kadix ein Schiff Dom Pedro's an der Küste Spaniens gescheitert, und von der spanischen Regierung, kraft eines zwischen dieser Macht und Portugal bestehenden Vertrages, trotz der Protestationen des englischen Konsuls in Kadix in Beschlag genommen worden sey.

Paris, vom 23. März. In der Pairs-Kammer berichtete gestern der Herzog v. Broglie über die neuerdings von der Deputirten-Kammer veränderte Proposition wegen der Verbannung der vorigen Dynastie, und stimmte für die einfache Annahme derselben in ihrer gegenwärtigen Form. Auf den Antrag mehrerer Pairs wurde sofort zur Berathung über diesen Gegenstand geschritten; die sämmtlichen 7 Artikel des Entwurfs gingen ohne irgend eine Debatte durch und das ganze Gesetz wurde zuletzt mit 80 gegen 30 Stimmen genehmigt. — Schon gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß die von der Militair-Behörde zu Grenoble getroffene Verfügung, kraft welcher das 35. Regiment aus dieser Stadt hat ausrücken müssen, von der Regierung gemißbilligt werde. Heute liest man im Moniteur einen Tagesbefehl des Kriegs-Ministers an die Armee, worin das Betragen des 35. Linien-Regiments mit dem Bemerken belobt wird, daß der Generallieutenant Baron Delort angewiesen worden sey, dasselbe nach Grenoble zurückkehren zu lassen. Man versichert, daß der bisherige Commandeur der 7. Militair-Division, General-Lieutenant Hulot, seinen Abschied erhalten habe. — Andererseits haben der Maire und der Stadtrath von Grenoble an die Deputirtenkammer und an den König eine Protestation eingesandt, worin sie erklären: 1) es sey nicht zu ihrer Kenntniß gekommen, daß man bei den Unruhen gerufen habe: Fort mit dem Könige! Weg mit der Regierung! Es lebe die Republik! 2) Es sey durchaus ungegründet, daß die Autorität des Königs in dem aus dem Maire, seinen Adjunkten und den Mitgliedern des Stadtraths bestehenden Versammlung auch nur einen Augenblick verkannt oder profanirt worden. 3) Daß alle in dieser Versammlung verabredete Maßregeln im Interesse der öffentlichen Ordnung und unter keinem anderen Einfluß als dem der Dringlichkeit der Umstände erörtert worden seyen. Diese Protestation ist eine Erwiederung auf die von dem Präfekten Herrn Duval bekannt gemachte Note über die Grenobler Vorfälle, worin gegen den Maire und den Stadtrath einige Beschuldigungen enthalten sind. — Der hiesige Assisenhof fällte gestern ein Urtheil in dem Prozesse wegen der für die Vendée angeworbenen Schweizer. Von den 42 Angeschuldigten wurden 34 gänzlich freigesprochen, die übrigen aber, blos wegen Verheimlichung eines Komplotts gegen die Sicherheit des Staats, zu resp. 5 bis 2jähriger Festungs- und 5000 bis 500 Fr. Geld-Strafe kondemnirt.

Die Zeitung la Voce della Verità, die in Modena erscheint, meldet die Ankunft des Gen. Sercognani in Ancona, der noch vor einigen Tagen in Paris war. Der Capt. le Gallois ist am 4. März mit 7 seiner ersten Seeoffiziere in Venedig angekommen, um daselbst den Carneval zuzubrigen (?). — Der Marschall Maison, bisheriger Gesandter in Wien, soll nächstens zurückberufen werden. Wer ihn ersetzen wird, weiß man noch nicht.

Nachrichten aus Avignon zufolge, ist der Befehl zur Verlegung der Polen nach Cette und Lunel zurückgenommen worden.

Diese Nacht traf ein Courier aus Wien bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein. Die überbrachten Depeschen sollen weniger drohend seyn. — Es hat den Anschein, als ob England sich alle Mühe gäbe, die zwischen Oestreich und Frankreich entstandenen Differenzen auszugleichen. Lord Palmerston soll zu diesem Zweck neue Instruktionen an den Hrn. Taylor übersandt haben. Es läßt sich von einer solchen Vermittelung aber nur für den Fall ein Erfolg erwarten, wenn es ohne einen Conflikt zwischen den Oestreichischen und Französischen Truppen in Italien abgeht. — Man ist allgemein erstaunt, daß der Conseils-Präsident auf die von dem Herzoge von Wellington im Oberhause geführte Reden noch nicht geantwortet hat, denn man glaubt, daß er sich dessen keineswegs entbrechen könne. Er hat in diesen Tagen von dem Fürsten Talleyrand eine Mittheilung erhalten, worin dieser sagt, jene Rede habe einen tiefen Eindruck hervorgebracht, welcher so beschaffen sey, daß dadurch Mißtrauen gegen seine Administration entstehen müsse, wenn er sich nicht schleunigst darüber erkläre. Hier ist es nun nicht ausreichlich, zu sagen, die Unterhandlungen über die Belgische Angelegenheit wären noch nicht beendigt, man müßte daher Stillschweigen beobachten, sondern hier ist von Thatsachen die Rede, welche der Berufung König Leopolds auf den Belgischen Thron vorausgingen, und diese haben keinen Bezug mehr auf die gegenwärtig im Gange befindlichen Negotiationen.

Auszug aus einem Briefe eines Polnischen Rittmeisters aus Paris an einen Preußischen Offizier in Danzig: „In Paris bricht beinahe alle Tage eine Revolution aus; da aber nur Albernheiten die Ursachen dazu sind, so äußern sich weiter keine Folgen, als daß die Polizei die Herren Republikaner zu Wasser und Brod einladet, um dieses unzeitige Feuer abzukühlen. — Was meine Person anbetrifft, so befinde ich mich recht wohl, da mein Geld noch immer vorhält. Die Unbemittelten meiner Landsleute leben jedoch äußerst schlecht, da wir kaum das Allernothwendigste zu unserm Unterhalt bekommen. Alle denken wir noch mit Freuden an Preußen zurück. Gott gebe Ihrem achtungswerthen Könige eine lange Regierung und immerwährende Gesundheit. Väterlich und weise regiert er sein Volk, und auch wir Fremdlinge waren ja bei ihm aufgehoben wie bei einem Vater. Seine Güte hat ein unauslöschliches Andenken in unsere Herzen gegraben, und nichtswürdig wäre der Pole, der Seine Majestät den König von Preußen nicht einen Engel der Güte nennte!"

---

Frankfurt, a. M., vom 27. März. Die heutige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält unter Straßburg vom 23. einer von dem Präfekten des Niederrheins an die Bewohner dieser Stadt gerichtete Proclamation, wodurch die in den letzten Tagen ausgesprengten Gerüchte von bevorstehenden Unruhen daselbst als völlig grundlos widerlegt werden. Zugleich meldet das gedachte Blatt, daß die am 21. stattgefundenen Militär-Bewegungen sich am Abend des 22sten nicht erneuert hätten, daß jedoch mehrere im Departement des Niederrheins kantonnirte Regimenter den Befehl erhalten hätten, sich der Stadt zu nähern.

Berlin, vom 29. März. Hier angekommenen Privat-Nachrichten zufolge, geht es in Straßburg sehr unruhig zu. Nach dem Ausmarsch des 59sten Regiments von dort waren nämlich nur noch 2 Bataillons von einem andern in der Stadt, zu denen noch ein drittes stoßen sollte. Die Nationalgarde griff nun zu den Waffen, und die Grenobler Auftritte sollen in Straßburg ihr Nachspiel gefunden haben. (Nach dem so eben eingetroffenen Courrier du bas Rhin vom 24sten weiß man in Straßburg selbst kaum recht, woran man ist; die Ueberfüllung der Plätze mit bewaffneter Macht hat Besorgnisse erregt und Gerüchte in den Gang gesetzt.

## Großbritannien

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 20. März. (Nachtrag.) In der heutigen Sitzung ließ sich über die dritte Lesung der Reform-Bill Sir Chs. Wetherell vernehmen. Er sagte unter Anderem am Schlusse seiner Rede: „Der Gegenstand, den ich jetzt berühren will, steht mit der Reform-Bill in Zusammenhang — ich meine die Landung der Franzosen in Ankona. (Gelächter.) Ein Englischer Minister hat die Bischöfe ermahnt, Ordnung in ihr Haus zu bringen, und nun findet sich auch gleich ein Französischer Minister, der 1600 Mann in die Päpstlichen Staaten expedirt, um das Haus der Bischöfe in Rom in Ordnung zu bringen. Wenn der Minister dieses Landes nicht das Beispiel gegeben hätte, so würde Frankreich keine Expedition ausgerüstet haben, um die Kirche in Ankona anzugreifen." Der General-Anwalt erklärte den ganzen Vortrag des vorigen Redners für unnütze Abschweifungen, die mit der Reform-Bill gar nichts zu thun hätten, und höchstens zur Belustigung des Hauses dienen könnten.

Oberhaus. Sitzung vom 22. März. Der Herzog v. Norfolk widersprach in der Debatte über das neue Unterrichtswesen der von dem vorigen Redner geschehenen Aeußerung, daß der Katholizismus die Lesung der Bibel nicht gestatte; im Gegentheile schreibe er dieselbe vielmehr vor. Der Unterschied der katholischen und der protestantischen Kirche bestehe lediglich darin, daß die Erstere das Recht der Privat-Auslegung der in der Bibel enthaltenen Lehren nicht zugebe, während die reformirten Kirchen dieses Recht jedem Laien gestatteten. Der Bischof von Chester sagte, er höre diese Aeußerungen mit einzigem Erstaunen; denn nach Allem, was er bisher über den Katholizismus gelesen, habe er geglaubt, daß es ein Prinzip der katholischen Kirche sey, dem Volke die heilige Schrift vorzuenthalten, wie es ein Prinzip der protestantischen Kirche sey, die Bibel so weit als möglich zu verbreiten.

Unterhaus. Sitzung vom 22. März. Sir Rob. Peel war das letzte Mitglied der Opposition, welches gegen die Bill auftrat. Er brachte noch einmal alle Einwürfe vor, die im Laufe der Debatte der Bill entgegengestellt worden sind, und schloß mit folgenden Worten: „Damit ich nicht einst vor den Richterstuhl der Nachwelt gefordert werden möge, — damit nicht mich die Vorwürfe treffen, die, wie ich voraussehe, aus den Uebeln entstehen werden, welche diese Bill hervorbringen muß, — damit ich bis zu meinem Ende die Genugthuung habe, in diesem Kampf mit Ausdauer, wenn auch ohne Erfolg, gestritten zu haben, — und damit mir der Trost wird, ohne Schande unterlegen zu haben, so muß mein letztes Votum seyn, wie mein erstes: gegen die Bill."

Das Resultat der Abstimmung haben wir bereits in unserem gestrigen Blatte gemeldet. Bei der Abstimmung über die dritte Lesung im vorigen Jahre waren 581 Mitglieder gegenwärtig; es stimmten damals 345 dafür und 236 dagegen, was eine Majorität von 109 Stimmen ergab. Dießmal waren 13 Mitglieder mehr; 10 mehr für, 3 mehr gegen die Bill.

London, vom 23. März. Als S. M. Karl X. am verwichenen Sonntage in Edinburg von der Messe nach Hause fuhr, gingen die Pferde plötzlich mit dem Wagen durch, und bei dem heftigen Ruck fiel der Kutscher vom Bock. Indessen verhielten sich die Personen im Wagen ruhig und eine andere Gesellschaft, die ein wenig voraus fuhr, lenkte ihren Wagen so geschickt heran, daß die Pferde an jenem zum Stehen gebracht wurden und der König mit seinen Begleitern unbeschädigt aussteigen konnte. — Mit dem Gesundheits-Zustand der Prinzessin Louise geht es fortwährend sehr schlimm, und ist wenig Hoffnung zum Besserwerden vorhanden. Die Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar wird stündlich erwartet. — Wie schon früher befürchtet wurde, ist der vorgestrige Fasttag nicht ganz ohne Störung der öffentlichen Ruhe vorübergegangen. Die politische Union hatte eine große Prozession veranstaltet, die sich, in Finsbury-Square antretend, auf ungefähr 20,000 Personen belief, bald aber auf wenigstens 100,000 angewachsen war. An mehreren Orten stellte sich ihnen die Polizei entgegen, theils um den zu großen Andrang zu verhindern, theils um ihnen den Eingang in gewisse Straßen zu verweigern. Hierbei kam es zu Thätlichkeiten; mehrere Polizei-Beamte wurden durch Steinwürfe verwundet und gemißhandelt. Einige Verhaftungen und ein ernstes Einschreiten der Polizei beugten indeß weiteren Unordnungen vor, und die Führer der Prozession selbst ermahnten die Versammlung, ruhig auseinanderzugehen. In einigen anderen Theilen der Stadt gaben die Versammlungen der niederen Klassen, welche an diesem Tage auf Vertheilung von Allmosen gerechnet hatten, und sich in ihren Erwartungen getäuscht sahen, zu Unruhen Anlaß. Es wurde indeß durch die Sorgfalt und umsichtige Thätigkeit der Polizei die Ruhe bald allenthalben wiederhergestellt, und der gestrige Tag ging ohne alle Störung vorüber. — Die Vorbereitungen, welche seit langer Zeit zur Errichtung einer Statue Cannings begonnen waren, sind plötzlich eingestellt worden. — Man hat hier Nachrichten aus Lissabon vom 13ten d. M. Zu Viseu in Portugal ist ein Aufstand ausgebrochen und es waren Truppen dawider ausgesandt worden.

## Niederlande.

Rotterdam, vom 25. März. Der Kaiserl. Russ. General-Lieutenant Graf Orloff, der gestern Nachmittag um 4 Uhr aus dem Haag abreiste, ist um 6 Uhr hier angekommen und im Hotel des Pais-Bas abgestiegen. Heute Nachts um 11 Uhr wird derselbe mit dem Königl. Dampfboote nach Helvoet und von da nach London abgehen.

## Belgien.

Brüssel, vom 23. März. Der Independant enthält Folgendes: „Seit gestern ist hier die Stimmung wieder kriegerisch. Das Memorial Belge, sonst immer so behutsam, enthält einen Artikel, der sich durchweg in zweifelhaften Ausdrükken über die Gesinnungen der Diplomatie ausspricht; er zählt Alles auf, was die Londoner Konferenz sich vorzuwerfen hätte, falls der Friede nicht die Folge ihrer Arbeiten wäre, und jener Artikel schließt mit folgenden Worten: „„Wir glauben noch an einige Moralität selbst in der Diplomatie; aber wenn wir uns täuschen sollten, wenn sie seit beinahe 2 Jahren mit dem guten Glauben Europas ihr Spiel triebe, so würde die Strafe nicht ausbleiben. — Was uns betrifft, so fürchten wir bei einem allgemeinen Krieg nicht den Sieg des Despotismus, sondern die Entwickelung der demagogischen Ideen und die Aussicht, nur durch die Gräuel der Anarchie zur Freiheit zurückkehren zu können.““ — Dieser Zweifel und diese Vorhersagungen von Leuten, welche bisher so voller Vertrauen in die Versicherungen der Diplomatie waren, scheinen uns von übler Vorbedeutung für die Aufrechterhaltung des Friedens; dennoch versichert man gestern noch, daß die allerberuhigendsten Nachrichten von London im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingegangen wären."

Brüssel, vom 24. März. Das Orangistische Blatt Lynx enthielt dieser Tage ein „der Ritter V..." unterzeichnetes Schreiben vom 12ten d., worin der Lord Ponsonby beschuldigt wird, ein ihm zur Uebersendung an die Londoner Konferenz anvertrautes Gesuch von hiesigen, Ghentner und Antwerpner Bürgern zur Rückberufung des Hauses Nassau auf den Thron, statt nach seiner Bestimmung abzusenden, dem damaligen Regenten Hrn. Surlet de Chokier eingehändigt habe, worauf sogleich die Plünderung der Häuser der Unterzeichner anbefohlen worden wäre. Es ist dies eine himmelschreiende Verläumdung. Ein Freund der Wahrheit schickte den gedachten Brief an Hrn. Surlet, welcher auf seinen Gütern im Limburgischen lebt, und derselbe hat folgende Antwort eingeschickt: Gingelum par St. Trond, den 20. März 1832. Mein Herr! so eben erhalte ich Ihr Schreiben vom gestrigen Tage, und beehre mich, sogleich darauf zu antworten. Der Brief, der Ritter V... unterzeichnet, welchen der Lynx enthält und der Indépendant aus demselben entlehnte, so wie Ihre Abschrift davon, ist in meiner Hand. Ich kann Ihnen versichern, mein Herr, daß alles, was darin von einer vorgeblichen Mittheilung gesagt wird, die Lord Ponsonby mir gemacht hätte, welche von mehreren Notablen in Brüssel, Ghent und Antwerpen unterzeichnet wäre, und zum Zweck hätte, die Konferenz von London um die Rückberufung der Familie Nassau nach Belgien zu ersuchen, **vollkommen falsch ist. E. Surlet de Chokier.** *)

Unsere ministeriellen Organe, die Zeitungen sowohl als die Redner auf der Tribune, haben seit einigen Tagen ihren Ton ungemein verändert, und statt der früher verkündeten nahe bevorstehenden völligen Ratification des Konferenz-Traktates wird jetzt wieder von unübersteiglichen Hindernissen, ja sogar von einem möglichen Wiederbeginne des Krieges gesprochen. Die vom Mémorial Belge gestern mitgetheilte Nachricht, daß der Graf Orloff das Ultimatum des Königs der Niederlande nach London überbringe, scheint, wiewohl das genannte Blatt selbst einigen Zweifel zu hegen schien, vollkommen begründet zu seyn. Man weiß hier positiv, daß der König der Niederlande auf das Bestimmteste erklärt habe, er werde die 24 Artikel in ihrer gegenwärtigen Abfassung und ohne **vorgängige Zusicherung, daß einige derselben abgeändert werden würden,** nicht annehmen. Der König scheint in jedem Falle erst die Entschließung derjenigen drei Mächte abwarten zu wollen, welche den Traktat bisher noch nicht ratifizirt haben, und da gegen die Vorschläge der Niederländischen Bevollmächtigten die Konferenz geschlossen ist, so handelt es sich darum, ob Frankreich und England in Bezug auf die Belgische Frage wiederum zu einer Einigung mit den drei anderen Mächten kommen und alsdann ge-

---

*) Die Redact. der Voss. Berl. Ztg. ist im Besitz des Originals dieses Briefes.

meinschaftlich gegen den König der Niederlande mit ihrer Willensmeinung hervortreten werden. In keinem Fall ist also diese Europäische Frage bereits erledigt, und wir dürfen daher noch interessanten Erörterungen entgegensehen.

## Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 18. März enthält Folgendes: „Die neuesten, direkt aus Ankona hier eingegangenen Nachrichten, vom späteren Datum als vom 8. d. M., erwähnen mit keiner Silbe der Ankunft eines Englischen Linienschiffs und einer Fregatte in dem dortigen Hafen, die von der Venetianischen Zeitung vom 12. d. gemeldet und von uns im Blatte vom 16. wiederholt worden war.

Nach späteren Briefen aus Ankona scheint sich unter den, mit einer geringen Truppenverstärkung dort eingelaufenen französischen Schiffen der Marengo nicht befunden zu haben. Auch schweigen diese Briefe sowohl, als die von Bologna, über die angebliche Ankunft einer englischen Escadre zu Ankona.

Nach der Zeitung von Lucca war es am 11. März, daß eine Französische Gabarre 450 Mann Linientruppen, 100 Artilleristen und einige Kanonen zu Ankona ans Land setzte. — Der zur Uebernahme des Kommando's der Französischen Escadre zu Ankona bestimmte Kapitain Lasuze passirte am 16. März durch Florenz.

---

Von der italiänischen Grenze, vom 20. März. Man behauptet jetzt wieder: es kreuze eine englische Brigg vor dem Hafen von Ankona, um die französische Eskadre zu beobachten. Diese Maaßregel scheint den Freunden des römischen Stuhls sehr willkommen zu seyn, weil sie darin ein gewisses Mißtrauen des englischen Kabinets gegen das französische zu erblicken glauben, welches endlich zu der Räumung von Ankona führen könnte. — Auch heißt es allgemein in Rom, gleich nach Ankunft der 6000 Schweizer, welche in päpstliche Dienste treten sollten, würden sowohl Franzosen als Oesterreicher das päpstliche Gebiet räumen, bis dahin aber müsse freilich die Ruhe durch fremdes Militär erhalten werden. Die päpstlichen Soldaten sind nämlich von der ganzen Bevölkerung der Legationen so sehr gehaßt und verachtet, daß man gewiß jede Gelegenheit, wo sie des Schutzes des fremden Militärs entbehren müßten, ergreifen würde, um die zu Forli begangenen Grausamkeiten blutig zu rächen. Der neuliche Vorfall zu Bologna, wo eine päpstliche Truppenabtheilung nur durch den Schutz einiger österreichischen Bataillone der Wuth eines 16,000 Mann starken, mit Steinen und Knitteln bewaffneten Volkshaufens entrissen werden konnte, giebt hiervon hinlänglichen Beweis. Man versichert, daß bereits 2000 Rekruten für die römische Regierung in der Schweiz angeworben wären. Die Schweizertruppen im neapolitanischen Dienste sind der dortigen Regierung jetzt zu wichtig, um sie dem heil. Vater auch nur auf kurze Zeit überlassen zu können, da in den Abruzzen eine große Aufregung herrschen soll. Gegenwärtig stehen 4500 Mann Schweizer in neapolitanischem Solde, und der König soll Willens seyn, mit den Kantonen eine Uebereinkunft über die weitere Anwerbung mehrerer tausend Mann zu treffen. In Piemont ist alles ruhig, aber in Savoyen hat die Nachricht von der Besetzung Ankona's durch die Franzosen einen starken Eindruck gemacht. Die sardinische Regierung ist jedoch sehr behutsam, und wird vermuthlich jeden Versuch, Unruhen zu stiften, zu vereiteln wissen.

## Oesterreich.

Wien, vom 21. März. Sollte dem Papste das Pazifikationsgeschäft nicht gelingen, und er zum dritten Male genöthigt seyn, fremde Hülfe anzurufen, so bleibt die Lebensfrage: ob nicht der Möglichkeit einer neuen Intervention Frankreichs durch die Besetzung von Ankona vorzubeugen sey? Die Frage über Krieg und Frieden scheint daher nur suspendirt, nicht entschieden. — Hier hat die Rekrutirung wieder begonnen, welche beträchtlich ausfallen muß, wenn sie die Lücken ergänzen soll, die durch die Cholera und durch die Verabschiedung der ausgedienten Soldaten entstanden sind. — Der ungarische Reichstag soll im Mai eröffnet werden. — Als der neue englische Gesandte, Herr Lamb, dem diplomatischen Korps seine erste Visite machte, zeigte er in seinen Wagen und Livreen eine so verschwenderische Pracht, daß selbst die an den Anblick solcher Dinge gewöhnten Einwohner unserer Hauptstadt in Erstaunen geriethen. — Gegen Erwartung war die wegen Beendigung der Cholera angestellte gottesdienstliche Feier nicht so zahlreich besucht, als man bei der Wichtigkeit der Sache und der Größe der überstandenen Gefahr wohl vermuthen konnte. Die Wiener zeigten sich hier als ein etwas leichtfertiges Völkchen. „Aus den Augen, aus dem Sinn!“ schien ihr Wahlspruch zu seyn. — Nachschrift vom 22. März. Die gestrige Börse war sehr lebhaft. Die Effekten, besonders die Aktien, schwankten bedeutend zwischen Steigen und Fallen; man versicherte nämlich als eine unbestreitbare Thatsache, daß 100,000 Mann unseres Heeres Befehl zum Aufbruch nach Böhmen und Oberösterreich erhalten hätten. Dennoch siegten zuletzt die Spekulanten auf das Steigen, und die Kurse wurden höher notirt, als seit langer Zeit der Fall war. Auch an der heutigen Börse herrschte große Bewegung. Jene Nachricht wurde wiederholt, und allgemein geglaubt; die Kurse gingen etwas herab.

## Deutschland.

Frankfurter Blätter schreiben aus Nürnberg vom 19. März: Rybinski ist ein Mann von sanftem Karakter, mit jenem melancholischen Aussehen, das bei seinen Landsleuten im Allgemeinen, bei diesem noch insbesondere durch den Verlust eines greisen Vaters, erregt wird. Ihm fehlt auch nicht jener in Bronikowski's Memoiren erwähnte fast fatalistische Anstrich, der sich in der letzten Handlungsweise des Generalissimus sichtlich zu erkennen gab, und der wahrscheinlich noch genährt ward durch eine uralte Prophezeiung, daß ein Rybinski der Polen letzter Ober-General seyn werde. Rybinski reist über Würzburg nach Frankreich.

---

## Miszellen.

Der Eremit berechnet die Unkosten bei den evangelischen Begräbnissen in Breslau auf folgende Weise: „Für einen Verstorbenen zweiter Classe (also auch nach dem Tode classificirt man in Breslau die Leute) beträgt die nothwendige Taxe 66 Rtlr. 4 Sgr., darunter 16 Rtlr. für das Leichentuch der Geistlichen und 4 Rtlr 20 Sgr. für der Geistlichen Priestergang. Die willkührlichen Modalitäten betragen 13 Rtlr. 6 Sgr. und die andern Kosten 126 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf. — Unter diesen befindet sich eine Zahlung von 16 Rtlr. 10 Sgr. für Musik, Lamento und Cantate und Singen eines Verses am Grabe, und ein Posten von 16 Rtlr. für den guten Leichenwagen. Ueber eine solche Rechnung möchten die Hinterlassenen ein stärkeres Lamento anstimmen, als die bezahlten Schreihälse. Außerdem sagt der Eremit, ging noch bei einer solchen Bestattung eine Summe von 78 Rtlr. 7 Sgr., Summa 284 Rtlr. 6 Pf., auf.“ Fragt

sich hier billig: (heißt es am Schluß) Wie Viele hinterlassen so viel, um eine solche Ausgabe für die Ihrigen nicht ruinirend zu machen?

---

In Rheinbaiern sind falsche Fünffrankenthaler im Umlauf. Sie tragen das Bild Ludwig Philipps und die Jahrzahlen 1830 und 1831. Sie sind zunächst daran kenntlich, daß die Schrift auf dem Rande „Dieu protège la France" erhaben, während sie auf den echten vertieft ist. Der Werth dieser Thaler ist etwa 4 Franken.

---

Die Gazette de France bemerkt, daß Ludwig XIII., XIV. und XV. mit dem Antritte ihres vierzehnten Lebensjahres für majorenn erklärt worden seyen. (Der Herzog von Bordeaux, geboren den 29. September 1820, tritt am 30. September 1833 sein vierzehntes Jahr an.)

---

Die Insel Terceira, auf der gegenwärtig Dom Pedro's Geschwader angelangt ist, war schon den Römern unter dem Namen „Tertiaria" bekannt. Sie ist die größte der Azoren und liegt fünfzehn Grade westlich von Portugal. Die Länge derselben beträgt fünfzehn Lieues, ihre Breite sechs, ihr Umfang zweiundzwanzig. Steile Felsenwände umgeben sie und machen sie bis auf wenige Punkte, wo Befestigungen angelegt sind, unzugänglich. Das Innere der Insel ist sehr angenehm, gut bewässert und fruchtbar an Getreide, Mais, Hülsenfrüchten, Hirse, den man nach Lissabon abführt. Man findet Kastanien, Maulbeer-, Zitronen-, Orangen- und Aepfelbäume. Der Wein ist nur mittelmäßig. Die Wiesengründe nähren treffliches Vieh. Der vorzüglichste Handel der Insel besteht in Pastellfarben, Bau- und Cedernholz. Die Berge sind auf ihren Spitzen abgeflacht. Die Weiber sind von sehr lebhafter und fröhlicher Gemüthsart. Die Bevölkerung zählt sechzigtausend Seelen. Terceira hat in den Annalen Portugals durch Alphons VI., der auf ihr in Verbannung lebte, eine geschichtliche Berühmtheit erlangt. Dieser Fürst wurde nach vielen über die Spanier erfochtenen Vortheilen, von seiner Gemahlin, unter dem Vorwurfe des Blödsinnes, vom Throne gestoßen, worauf sie seinen jüngeren Bruder heirathete. Als Dom Miguel die Herrschaft Portugals an sich riß, wurde er auf allen Azoren, nur auf Terceira nicht, anerkannt. — Terceira hat zwei Städte: Angra und Praya. Angra, die Hauptstadt, hat einen guten Hafen, ist der Sitz eines Bischofs und wird von zwei festen Schlössern vertheidigt. Der Gouverneur der Azoren hat hier seinen Sitz. Gewöhnlich gehen hier die Portugiesischen Schiffe, die nach Brasilien oder Indien unter Segel sind, vor Anker. Angra hat sechstausend Einwohner; Praya, mit nur viertausend Einwohnern, hat einen Hafen, aus dem ein sehr lebhafter Handel getrieben wird.

---

### Theater-Nachricht.

Dienstag den 3. April: Blumenstrauß. Potpourri in 5 Abtheilungen. Sämmtliche Scenen mit dazu gehörigem Costüm und Decorationen.

---

### Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde mein geliebtes Weib von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 1. April 1832.

Fr. Sabarth.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Zedlitz, den 30. März 1832.

Der Oberförster Jäschke.

---

### Warnung.

Ich ersuche hiermit Jedermann, meinem Sohn, dem Oeconom Friedrich Wilhelm Rausch, weder ihm selbst, noch auf meinen Namen, an Geld oder an Waaren etwas zu borgen, indem ich durchaus nichts bezahle.

Breslau den 2ten April 1832.

Rausch.

---

### Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung, Seite 1199, betreffend die Anzeige des Herrn C. F. W. Tietze, ist in der dritten Zeile — Benennung statt Bestimmung, und in der Unterschrift — Schreib-Material-Fabrikant statt Schreibmaterialien-Fabrikant zu lesen.

---

### Berichtigung.

In No. 76. dieser Zeitung, Seite 1123—24, sind in der Erwiderung ꝛc. des Herrn Aaron Hirsch, die Worte שב״ע — שבע — מוסל zu verbessern: שביט — שבט — מוסר.

---

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Herr Carl Engmann in Grünberg,
" C. Stockmann in Jauer,
" S. G. Bauch in Herrnstadt,

haben die Güte gehabt, Agenturen für obige Gesellschaft zu übernehmen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, und werden von diesen, so wie von der unterzeichneten Haupt-Agentur, Pläne und Formulare zu den üblichen Attesten unentgeltlich verabreicht.

Breslau, den 3. April 1832.

Haupt-Agentur für Schlesien.
Moritz Geiser,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen.

---

## Wohlfeiler Waaren-Verkauf.

Wir verkaufen zu diesem Jahrmarkte alle auf dem Lager habende Galanterie-, feine und grobe kurze Waaren, so wie auch alle Arten lakirte Waaren zu sehr herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen, weil wir deren wirklichen Ausverkauf beabsichtigen, und uns in der Folge nur mit currenten Artikeln en gros zu beschäftigen gesonnen sind. Wir erlauben uns daher, ein sehr geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, und um einen recht zahlreichen Besuch gehorsamst zu bitten.

**Hübner u. Sohn, Ring Nr. 43.**
das 2te Haus von der Schmiedebrücken-Ecke.

---

Mit einer Beilage.

# Beilage zu Nro. 80. der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 3. April 1832.

In allen guten Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

## Der vollständige Secretair für Schlesien und der Oberlausitz,

oder theoretisch-praktische Anleitung zur Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze, nebst beigefügten Mustern, Beispielen und Schematen, mit besonderer Berücksichtigung der Lokalverhältnisse rc.

Zweite völlig umgearbeitete u. vermehrte Auflage.

Mit einem reichhaltigen Fremdwörterbuche als Anhang.

| | | |
|---|---|---|
| Ladenpreis für beide Werke | 2 Rtlr. | |
| Cartonnirt . . . . . . . | 2 Rtlr. | 3 Sgr. |
| Sauber gebunden . . . . | 2 — | 5 — |
| Für den Secretair allein roh | 1 — | 15 — |
| Cartonnirt dito | 1 — | 18 — |

☞ Ueber die große Brauchbarkeit dieser Werke für jeden Geschäftsmann hat nicht nur die allgemeine Stimme des Publikums, durch den innerhalb weniger Monate erfolgten Verbrauch der ersten Auflage entschieden, sondern auch öffentliche Urtheile sprechen sich höchst günstig darüber aus, indem sie diese zwei vaterländischen Bücher zu den zweckmäßigsten und unentbehrlichsten zählten.

Der Recensent in Nr. 277. der Neuen Breslauer Zeitung äußert sich wörtlich dahin, daß es „alle bisher erschienenen seiner Gattung an Ausführlichkeit und innerem Gehalte bei Weitem übertrifft.“ Sicher die beste Empfehlung!

Der Subscriptions-Preis ist erloschen.

Breslau, den 1. April 1832.

Aug. Schulz u. Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

---

### Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom 31. Januar d. J. haben wir den Termin zur öffentlichen Kenntniß gebracht, in welchem am 12. April d. J., und zwar auf dem Schlosse zu Lublinitz, die der Justizrath v. Grotowskischen Fundation zur Einrichtung einer Erziehungs-Anstalt gehörige Herrschaft Lublinitz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden sollte. Höherer Anordnungen zufolge soll nunmehr in diesem Termine, welcher deshalb auch nicht im Schlosse zu Lublinitz, sondern in unserem hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden wird, auch über den Verkauf der Herrschaft Lublinitz lizitirt und demnächst entschieden werden, ob der Verkauf oder die Verpachtung, je nachdem der Eine oder die Andere dem Interesse der Stiftung förderlicher erscheinen möchte, vorgezogen wird.

Indem wir dies hierdurch mit der an alle Kauf- und Pachtlustige gerichteten Aufforderung bekannt machen, sich in dem am 12. April d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Lizitations-Termine vor dem Herrn Regierungsrath Heidfeld in unserem Sitzungs-Saale einzufinden, versprechen wir zugleich, dem Meist- und Bestbietenden für den Fall, daß der Verkauf beliebt werden sollte, den Zuschlag entweder sofort, oder spätestens bis zum 19ten k. M. zu ertheilen.

Diejenigen, welche auf die Ausbietung zum Verkauf oder zur Pacht rücksichtigend, nähere Erkundigung über die Verhältnisse der Lublinitzer Güter einzuziehen wünschen, mögen sich deshalb an den Ober-Präsidial-Secretair Hofrath Rudolph zu Breslau, an unsere hiesige Registratur und an die Guts-Administration zu Lublinitz wenden, wo sie vollständige Auskunft erhalten werden. Nur im Allgemeinen bemerken wir hierdurch wiederholt für die Kauflustigen, daß die Herrschaft Lublinitz, welche landschaftlich auf 212,316 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf. taxirt ist, acht Vorwerke hat, worauf 3 334 Magd. Morgen 13 □Ruthen Ackerland, 475 Morgen 64 □R. Wiesen, 176 Morgen 24 □R. Weide, 19 Morgen 150 □R. Garten, 76 Morgen 45 □R. Teiche, einen Forst von 27623 Morgen zu einer jährlichen Abnutzung von 285 Morgen 72 □R., und einen Holz-Ertrag von 6330¼ Klafter, 2073 Rtlr. beständige Gefälle, Brauerei und Brennerei, eine Pottaschsiederei, eine Brettmühle, Kalksteinbrüche, Kalköfen, einen Hohenofen, 3 Frischfeuer, von denen eines jedoch jetzt abgebrannt ist, und zwei Zainhütten.

Der Verkauf erfolgt jedenfalls mit allen Rechten, Pflichten, u. ausstehenden Forderungen in Bausch und Bogen u. ohne Leistung irgend einiger Gewähr. Ausgeschlossen vom Verkauf sind allein das von zwei Seiten durch die Guttentager Straße begrenzte Ackerstück von 30 Morgen 140 □ R. und die daranstoßende Wiese von 10 Morgen 27 □ R., welche beide Parzellen dem Schlosse und Schloßvorwerk gegenüberliegen, und dermalen mit der bei einem Verkauf zu verlegenden Brennerei und Schankgebäuden besetzt sind, ferner die der auf diesem Platze zu errichtenden Erziehungs-Anstalt testamentarisch vorbehaltene Büchersammlung des verstorbenen Justizrath v. Grotowsky, davon der dem Dominio nach §. 3 der Edikte vom 28. Oktbr. 1810 und 15. Septbr. 1818 zustehende Anspruch auf Entschädigung für den aufgehobenen Getränke-Zwang, und endlich der dem Hauptmann v. Grotowsky als früheren Miteigenthümer zustehende Antheil an den rückständigen Guts-Revenüen.

Oppeln, den 31. März 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter und Landwehrmann Franz Wigaß von hier, ist wegen wiederholten großen gemeinen Diebstahls nach mehrmals erlittener Bestrafung aus dem Soldatenstande ausgestoßen, des Bürgerrechts und Besitzes eines Grundstücks in den Königl. Preuß. Staaten für unfähig erklärt und zu funfzig Peitschenhieben, vierjähriger Zuchthausstrafe und Einsperrung im Correctionshause bis zur Besserung und zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes verurtheilt worden, welches vorschriftlich hiermit bekannt gemacht wird.

Brieg den 24. März 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

---

Von den unterm 29. September v. J. als abhanden gekommen angezeigten Pfandbriefen, sind außer den in den Bekanntmachungen vom 5 Oktober und 23. November v. J. und vom 13. Januar und 26. Januar d. J. nahmhaft gemachten, anderweitig auch die Pfandbriefe, auf:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belk O. S. | Nr. 35. | über — | 300 Rtlr. |
| | 36. | — — | 300 — |
| | 42. | — — | 100 — |
| | 50. | — — | 100 — |
| | 51. | — — | 100 — |
| | 52. | — — | 100 — |
| | 54. | — — | 100 — |
| | 55. | — — | 100 — |
| Anth. Woiske | 2. | — — | 500 — |
| Kratzkau S. F. | 26. | — — | 400 — |
| Leubel, Crau B. B. | 50. | — — | 50 — |

wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung ihres ungehinderten Kaufes bekannt gemacht wird.

Breslau, den 31. März 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

---

Die Anzeige des Revier-Jägers Maywald und des Schullehrers Gläser zu Iser bei Flinsberg, daß der ihnen gemeinschaftlich gehörige Pfandbrief:

Jessel O. M. Nr. 87. über — 60 Rtlr.

in der Nacht vom 28. zum 29. Sept. v. J. verbrannt sey, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau, den 31. März 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

---

Auction.

Es soll am 4ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Holzplatze vor dem Ziegelthore eine Partie Bauhölzer von verschiedener Länge und Dicke, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 2 April 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

---

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Glogau wird hierdurch bekannt gemacht, daß, nachdem die eingeleitete Resubhastation der zur Concurs-Masse des verstorbenen Königlichen Amts-Raths Ernst Lucas auf Borkau, gehörigen Rustical-Besitzung Nro. 17. zu Beuthnick, rückgängig gemacht worden, der auf den 4. Mai c. anberaumte peremtorische Bietungs-Termin wiederum aufgehoben worden ist.

Glogau. den 29. März 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Avertissement.

In Gemäßheit der Vorschrift des §. 7 Tit. 50 Thl. 1 der Allgemeinen Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß den

30. April d. J., Vormittags 9 Uhr

die Kaufgelder-Masse für die subhastirte Gottlieb Haynsche Gärtnerstelle zu Schreiberdorf vertheilt werden soll.

Neumarkt, den 22. März 1832.

Das Königlich Preussische Land- und Stadt-Gericht.

---

Die Niederlage der Kunst- und Naturalienhandlung empfiehlt sich in diesem Markt mit einer ausgesuchten Auswahl der so beliebten Muschelverarbeitungen, um so mehr, da selbige so eben eine bedeutende Sendung ganz neuer angefertigter geschmackvoller Gegenstände erhielt, zu billigen aber festen Preisen; und schmeichelt sich einer geneigten Abnahme.

Ihr Stand ist am Naschmarkt, der Handlung des Kaufmann Lehmann gegenüber.

Breslau, den 3. April 1832.

Adolph von Bardzki.

---

F. W. Bähr, Pfefferkuchen-Fabrikant aus Thorn, zum ersten Mal den hiesigen Markt besuchend, empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum mit echten Thorner Pfefferkuchen.

Beachtenswerth dürfte diese Anzeige wohl deshalb seyn, weil höchst selten wirklich echte Thorner Pfefferkuchen hier zu haben sind, und größtentheils ganz andere unter dieser Firma verkauft werden. Besonders offerirt derselbe schöne Lebkuchen, à Dutzend 24 Sgr., wie alle Sorten große und kleine Pfefferkuchen, welche von langer Dauer sind; desgleichen Zuckernüsse, à Pfund 12 Sgr., Mandelnüsse, à Pfund 12 Sgr., und die berühmten schwarzen Kochpfefferkuchen, und verspricht reelle und prompte Bedienung.

Seine Bude ist bezeichnet mit dem Thorner Stadt-Wappen, und steht an der Riemerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber.

---

Anzeige.

Im Central-Comtoir für Literatur in Leipzig ist erschienen, und in der Buch- und Musikhandlung von F. E. C. Leuckart (Naschmarkt Nr. 52) vorräthig zu finden:

Getreidepreis-Orakel

oder Fruchtpreis-Barometer, welcher das bevorstehende Steigen oder Fallen der Getreidepreise anzeigt. Eine Anleitung, die Fruchthandlung mit größtmöglichstem Vortheil zu führen, und zukünftige Getreidepreise vorher zu wissen. Mit Gewißheit bewiesen von G. E. Rosenthal. Neue Auflage. Preis 10 Sgr.

☞ Obige Schrift dürfte ganz besonders der Beachtung jedes Oekonomen zu empfehlen seyn!

Subscriptions - Anzeige.

Allen Freunden einer durch Mannigfaltigkeit unterhaltenden Zeitschriftlektüre, und zugleich Denjenigen, welche mein zeitheriges literarisches Bestreben einiger Aufmerksamkeit werth hielten, zeige ich ganz ergebenst an, dass vom Beginne dieses Quartals an, eine von mir redigirte Zeitschrift unter dem Titel:

„Breslauer Morgenblatt"

in der Verlagshandlung bei Eduard Pelz, (Paradeplatz Nr. 11.) in wöchentlicher Lieferung eines Bogens erscheinen, und der Preis desselben im Pränumerationswege vierteljährig 20 Sgr., für jedes einzelne Exemplar aber 2 Sgr. wöchentlich, betragen wird.

Gedachtes Blatt soll den geehrten Theilnehmern in wo möglichst bester Auswahl die neuesten Ergebnisse aus dem Gebiete der Novelle und Erzählung, mit Sorgfalt gesichtete poetische Erzeugnisse aller Art, humoristische Aufsätze, Kritiken über die interessantesten Erscheinungen im Reiche der Kunst, sinnreiche Aphorismen, Anecdoten und Räthsel darbieten, und auf diesem Wege fortschreitend, die Tendenz an den Tag legen, das Interesse des lesenden Publicums fortdauernd wach zu erhalten. Dieses Ziel im Auge habend, glaube ich um so mehr auf eine rege freundliche Theilnahme an meinem lit. Institute rechnen zu dürfen, als ich mich der Vergünstigung erfreuen und rühmen kann, Behufs der gediegenen innern Ausstattung meiner Zeitschrift, die Zusicherung der fortdauernden thätigen Mitwirkung mehrerer höchst geschätzten hiesigen Literaten erhalten zu haben.

Und so übergebe ich denn das Blatt mit Vertrauen den Händen des Publicums, hoffend, dass es in der geneigten Beförderung meines Unternehmens mir die schönste Frucht meines Strebens angedeihen lassen werde.

Zum Schluss bemerke ich noch, dass ich bereits die erste, zugleich als Probeblatt dienende Nummer, worin ein Subscriptions-Schein befindlich, den Colporteuren zur Gratis-Vertheilung übergeben habe, wonächst ich die zur Theilnahme geneigten Empfänger derselben ergebenst ersuche, ihre Namen gefälligst in die Rubriken der Subscriptionsscheine einzutragen.

Für Diejenigen, welche vielleicht noch zu unterzeichnen willens, jedoch noch mit keinem Probeblatte versehen seyn sollten, liegen jederzeit Exemplare desselben zu gefälliger Empfangnahme in der Verlagshandlung bereit.

Breslau, den 2. April 1832.

Gustav Schneiderreit.

---

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Meyerbeer, Ouverture zur Oper „Robert der Teufel" für das Pianof. arrangirt von Pixis. 7½ Sgr.

Alle Sorten Potsdammer Dampf-Chocolade empfiehlt zu den Fabrikpreisen, im Ganzen mit dem üblichen Rabatt, die Haupt-Niederlage bei Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß, und Fischmarkt Nr. 1.

---

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr

aller Art, verkaufen in bester Qualität zu den wohlfeilsten Preisen:

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 43,

das 2te Haus von der Schmiedebrücken-Ecke.

---

Gebrüder Rieser

aus

dem Zillerthale in Tyrol,

empfehlen sich einem hochgeehrten Publiko mit vorzüglich feinen Lederwaaren, als Handschuh für Herren, Damen und Kinder, die sich in der Wäsche vorzüglich gut halten. Ebenso ganz schöne französische ziegenlederne Glace- und Marseiller Handschuh, desgleichen auch mit Gold, Silber und Seide gestickt, wie auch die sehr beliebten Machin- und Manchetten-Handschuh. Ferner: Bettlaken, Kopfküssenbezüge, Unterjacken, Unterbeinkleider, elastische Leibbinden und Schlafmützen.

Sie versprechen die reellste und billigste Bedienung.

Ihr Stand ist: in der Riemerzeile, am Durchgange, und gegenüber dem Gold- und Silber-Arbeiter Herrn

Somme.

---

Zur bevorstehenden Einsegnung

empfiehlt für Mädchen schwarze Florence von 8 Sgr. ab, desgleichen Marceline, Satin turc, Levantine und Gros de Naples zu sehr billigen Preisen, Umschlagetücher mit bunten Kanten und Eckstücken in allen beliebigen Größen von 2⅚ Rtlr. ab, Umknüpfetücher aller Art, in einer sehr bedeutenden Auswahl, die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung

des M. Sachs jun.,

grüne Röhrseite Nr. 33.

---

Zu vermiethen pro Term. Ostern u. Johannis.

Albrechtsstraße, 6 Stuben, 2 Kab. und Zubehör, für 400 Rtlr.
Gartenstraße, 3 Stuben mit Zubehör u. Garten, für 60 Rtlr.
Gartenstraße, 2 Stuben mit Zubehör, für 100 Rtlr.
Sandthor, 3 Stuben, 3 Kab., mit Zubehör und Garten, für 60 Rtlr.
Harrasstraße, 3 Stuben, 1 Kab. dito 80 Rtlr.
Nikolaistraße, 3 Stuben mit Zubehör, für 80 Rtlr.
Ohlauerstraße, 2 Stuben mit Zubehör, für 130 Rtlr.
Mahlerstraße, 4 Stuben, 2 Kab. u. Zubehör, für 130 Rtlr.,
und verschiedene meublirte Zimmer, Handlungs- und Schankgelegenheiten, Comptoirs, Gewölbe, Remisen, Feuerwerkstellen, Keller ꝛc.

Dagegen werden pro Term. Ostern und Johannis Wohnungen von 40 bis 50 Rtlr. und 150 bis 300 Rtlr., so wie Gastwirthschaften von 200 bis 500 Rtlr., zu miethen gesucht.

Das Nähere durch

die Speditions- u. Commissions-Expedition,

Ohlauerstraße Nr. 21. im grünen Kranz.

**Anzeige.**

Alle, welche noch Bücher von mir geliehen haben, ersuche ich, dieselben mir baldigst zurückzugeben.

Breslau, den 2. April 1832.

Scheibel.

Im Sandstift steht ein halbgedeckter Wagen mit Laternen, billig zum Verkauf. Das Nähere bei Hrn. Doktor Friedrich daselbst zu erfahren.

Frische Bücklinge

von der Insel Rügen, und Spick-Aale, offerirt hiermit und hat seinen Stand an der großen Waage hieselbst:

J. G. Wendt, aus Wollin.

Spinnrädel-Biesen

sind zu haben in der Darmsaiten-Fabrik des

J. C. F. Wießner,

in Breslau, Neue-Weltgasse Nr. 3.

Den hohen Dominien Schlesiens und der angränzenden Provinzen zeige ich ganz ergebenst an, daß mir der Verkauf einer Parthie ächt Galizischen rothen Kleesaamens von vorzüglichster Qualität und vollständigster Keimfähigkeit übertragen worden ist; davon jedes Quantum sofort zu Diensten steht.

Breslau, den 19. März 1832.

J. Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

**Unser Meubles- und Spiegel-Magazin**

ist fortwährend mit den allerneuesten Gegenständen von allen Holzarten assortirt. Ganze Ameublements, so wie jede in dieses Fach schlagende Bestellung werden äußerst schnell, solide, unter Zusicherung der billigsten Preise ausgeführt.

Auch sind

**Spiegelgläser,**

bester Qualität, von allen Größen, zu Fabrik-Preisen zu haben bei Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Die Brau- und Brennerei zu Lohe, eine Meile von Breslau, soll von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich deshalb beim Wirthschafts-Amte von Lohe und Bettlern zu melden.

Eine neue Sendung feiner Berliner und Pariser gemalter, vergoldeter und decorirter Tassen, so wie Dejeunés, Tafel-, Kaffeeservice und Vasen, eben so

**Berliner Gesundheitsgeschirre und weißes Steingut**

erhielten direkt: Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung in der 2ten Etage, von 5 Stuben nebst Beigelaß, und eine kleinere Wohnung in der 3ten Etage, so wie auch Stallung zu 4—5 Pferden nebst Wagenplatz, Antonien-Straße im weißen Storch.

**Julius Wolfram,**

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,

empfiehlt zum bevorstehenden Markte eine mannichfaltige Auswahl Buchbinder- und Galanterie-Arbeit.

Die mit seinem Namen bezeichnete Bude ist auf dem Naschmarkte, dem Kaufmann Hrn. Mannheimer gegenüber.

Ganz frische grosse hollsteiner Austern in Schaalen, erhielt mit gestriger Post und offerirt: Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, in schwarzen Kreuz.

**Herrenhüte neuester Form,**

welche sehr leicht, jedoch dauerhaft gearbeitet sind, empfingen eben in größter Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil:

**Hübner u. Sohn, Ring Nr. 43.**

das 2te Haus von der Schmiedebrücken-Ecke.

Es ist heute gegen Mittag ein junger, kleiner, sogenannter englischer Wachtelhund, weiß und gelb gefleckt, verloren gegangen. Wer zufällig dieses Hündchen aufgreifen sollte, wird ergebenst ersucht, solches vor dem Ohlauer-Thore, Klosterstraße Nr. 84, an dessen Besitzer gegen eine sehr angemessene Belohnung abzuliefern. Breslau, den 1. April 1832.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Frankfurt a. O., Berlin und Magdeburg, den 4ten und 5ten d., ist zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

**Tisch- und Fuß-Teppiche**

empfiehlt zu diesem Markte, mit Versicherung der billigsten Preise, im Gewölbe, Altbüsser-Straße Nr. 53.

C. G. Gemeinhard, Teppichfabrikant.

Frische Flickheeringe

sind mit letzter Post angekommen in der Handlung

F. A. Hertel am Theater.

Zu pachten wird gesucht ein Gasthof oder Kretscham auf dem Lande. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

**Mehrere sehr schöne Wohnungen,**

im ersten Stock am Ringe, sind bald auf kurze oder längere Zeit, oder auch zum nächsten Wollmarkte billig zu vermiethen; das Nähere beim Spitzenfabrikant Herrn Schimmelpfennig, Altbüßerstraße Nr. 61.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen

Neustadt, breite Straße Nr. 3. eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kabinet, Küche, Boden u. Keller; desgleichen eine Wohnung im ersten Stock, zu Johannis zu beziehen, bestehend aus 4 Zimmern, Schlaf-Kabinet, Küche, Boden und Keller. Zu erfragen beim Eigenthümer.

**Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, die Fortsetzung des Brockhausschen Conversations-Lexicons betreffend.**